

Ausgewählte Fragen aus der Verwaltungsrechtspflege

Kolloquium vom 3. Juli 2026

MLaw Fiona Schär

Übersicht

- 1. Einführung
- 2. Verfahren und Instanzenzug
- 3. Gesetzesrevisionen / Aktuelles
- 4. Eröffnungsmängel
- 5. Beschwerdelegitimation
- 6. Input Erlassprüfung

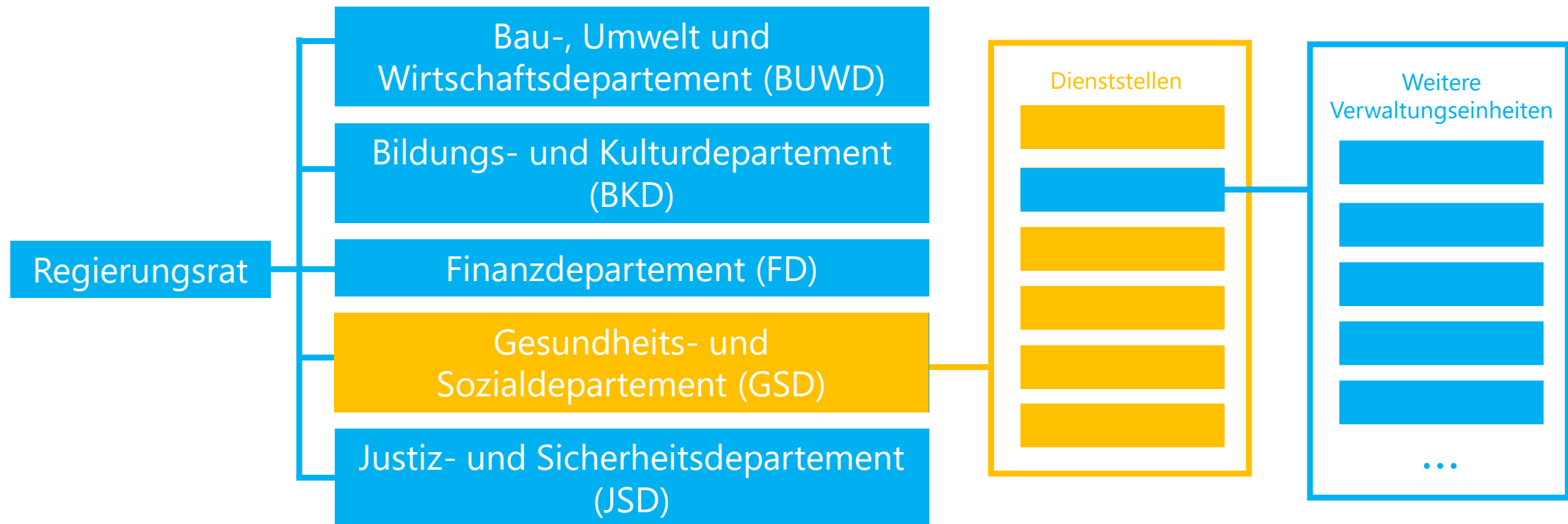
1. Einführung

1. Einführung

- Gesetz über die Verwaltungsrechtspflege (VRG)
 - Kantonales Verfahrensrecht
 - Unterstellte Behörden: Regierungsrat, Verwaltung, Gemeindebehörden, Kantonsgericht und weitere (vgl. § 6 VRG)
 - Regelungen in Spezialerlassen gehen vor (§ 7 II VRG).
 - Umfasst Verfahrensordnung und Vollstreckungsrecht
- Organisation kantonale Verwaltung
 - Organigramm auf: <https://www.lu.ch/verwaltung>

■ Aufbau der kantonalen Verwaltung

- *Verordnung über die Aufgaben der Departemente und der Staatskanzlei sowie die Gliederung der Departemente in Dienststellen, SRL Nr. 37*



■ Aufbau der kantonalen Verwaltung

- *Verordnung über die Aufgaben der Departemente und der Staatskanzlei sowie die Gliederung der Departemente in Dienststellen, SRL Nr. 37*



1. Einführung

- Gesetz über die Verwaltungsrechtspflege (VRG)
 - Kantonales Verfahrensrecht
 - Unterstellte Behörden: Regierungsrat, Verwaltung, Gemeindebehörden, Kantonsgericht und weitere (vgl. § 6 VRG)
 - Regelungen in Spezialerlassen gehen vor (§ 7 II VRG).
 - Umfasst Verfahrensordnung und Vollstreckungsrecht
- Organisation kantonale Verwaltung
 - Organigramm auf: <https://www.lu.ch/verwaltung>
- Organisation Kantonsgericht
 - Siehe GOKG, JusG

2. Verfahren und Instanzenzug

2.1 Übersicht Rechtsmittel / Rechtsbehelfe

- Ordentliche Rechtsmittel
 - Einsprache (§ 117 ff. VRG)
 - Verwaltungsbeschwerde (§ 142 ff. VRG)
 - Verwaltungsgerichtsbeschwerde (§ 148 ff. VRG)
- Ausserordentliche Rechtsmittel und Rechtsbehelfe
 - Wiedererwägung (§ 116 VRG, vgl. § 138 VRG)
 - Anpassung (29 I BV)
 - Revision (§ 174 ff. VRG)
- Weitere Rechtsschutzzinstrumente
 - Erläuterung (§ 123 ff.)
 - Aufsichtsbeschwerde und Anzeige (§ 180 ff. VRG)
 - Verwaltungsgerichtliche Klage (§ 162 ff. VRG)
 - Verwaltungsgerichtliche Prüfung von Erlassen (§ 188 ff. VRG)

2.2 Nichtstreitiges Verwaltungsverfahren

- Verfahren auf **Erlass einer Verfügung** (vgl. §§ 11-126 VRG)
 - Einleitung von Amtes wegen/auf Gesuch hin
 - Abschluss durch Verfügung
- Legaldefinition: § 4 VRG «**Entscheid**» (vgl. Art. 5 VwVG)
 - = Verfügung, Rechtsmittelentscheid, Urteil, Zwischenentscheid, Vollstreckungsentscheid etc.
 - Schliesst (primäres) Verwaltungsverfahren ab und eröffnet Weg zum Rechtsschutz
- Rechtsschutz ohne Verfügung
 - Rechtsverweigerung bzw. Rechtsverzögerung (§ 128 IV VRG)
 - Verwaltungsgerichtliche Klage (§ 162 ff. VRG)
 - Normprüfungsverfahren (§ 188 ff. VRG)

- **Begriffsmerkmale** Verfügung (§ 4 VRG)
- Ein Entscheid im Sinne dieses Gesetzes (...) ergeht,
 - wenn eine diesem Gesetz unterstellte **Behörde** ($\neq$ Private; Ausnahme Beliehene)
 - mit **hoheitlicher** Wirkung ($\neq$ Vertrag)
 - für den **Einzelfall** ($\neq$ generell-abstrakte Anordnung)
 - **Rechte und Pflichten** ($\neq$ Realakte) begründet, ändert oder aufhebt (mit **Aussenwirkung**, $\neq$ verwaltungsinterne Anordnung)
 - *gestützt auf öffentliches Recht*
 - ist **verbindlich** und **erzwingbar**
- Abgrenzung: **Begriffsmerkmale** (§ 4 I VRG) vs. **Form** (vgl. § 110 VRG)
 - Die Form ist das "Kleid" der Verfügung
 - Verfügungen bleiben trotz Formfehler Verfügungen
 - Bedeutet: Anfechtbarkeit - i.d.R. keine Nichtigkeit

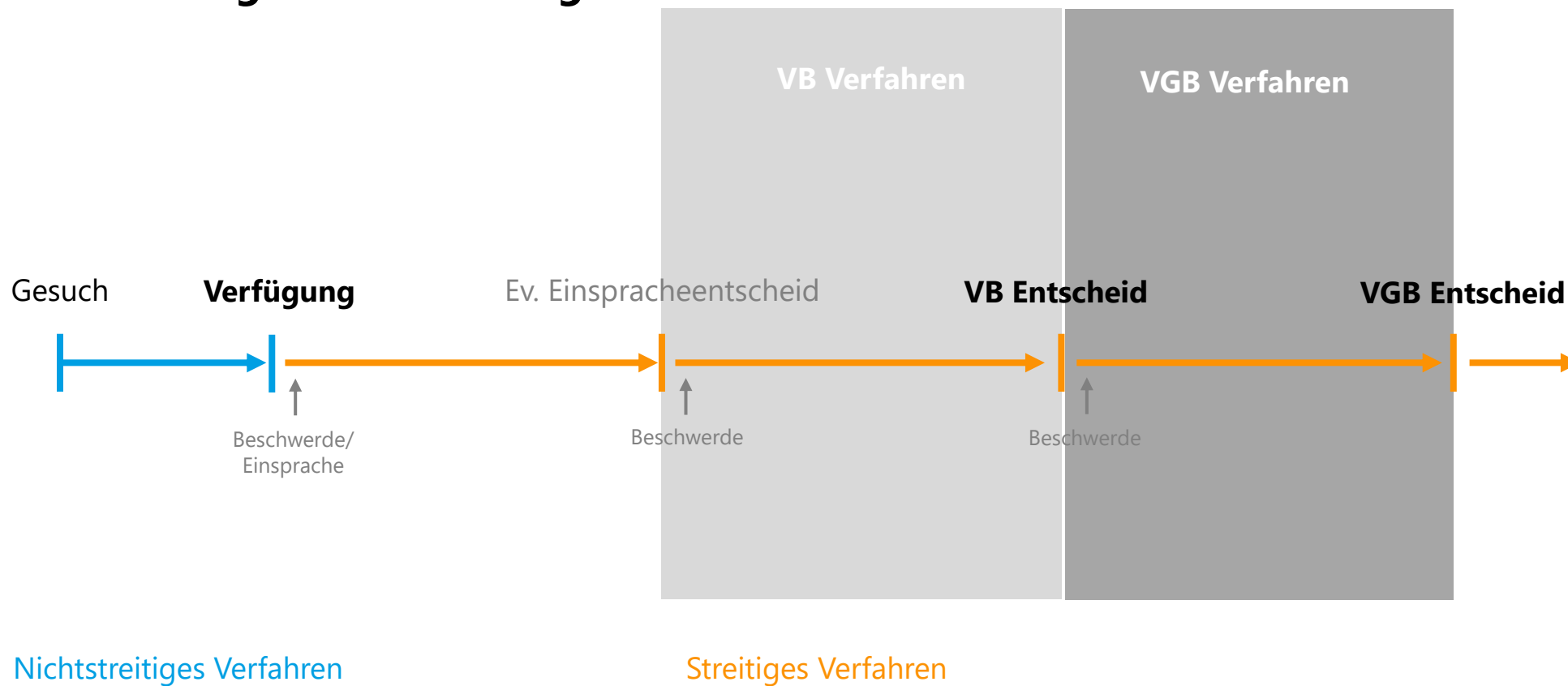
Fallbeispiel - Verfügung?

- Roxana wohnt in der Tribschenstadt in Luzern. Sie wird mit einem Schreiben der Schulleitung für das erste Kindergartenjahr in das Schulhaus Wartegg (Luzern) eingeteilt, welches etwas mehr als einen Kilometer von ihrem Zuhause entfernt liegt. Im Tribschenquartier, nur einige Meter (Luftlinie) von ihrem Zuhause entfernt, liegen zwei weitere Kindergärten.
- Das Schreiben der Schulleitung enthält keine Rechtsmittelbelehrung.
- *Anfechtbarkeit? (vgl. BGer-Urteil 2P.324/2001 vom 28.3.2002)*
- Schulorganisatorische Anordnung (**Innenwirkung**) vs. Verfügung mit **Aussenwirkung**
- Grundsätzlich: Entscheid bezüglich Schulhauszuteilung = **organisatorische Anordnung** im Rahmen des Sonderstatusverhältnisses
- Ausnahme: Rechtsschutzmöglichkeit, wenn die Anordnung die Interessen der Schüler*innen **in spezifischer Weise berührt** bzw. die **Zumutbarkeit** des Schulwegs in Frage steht.

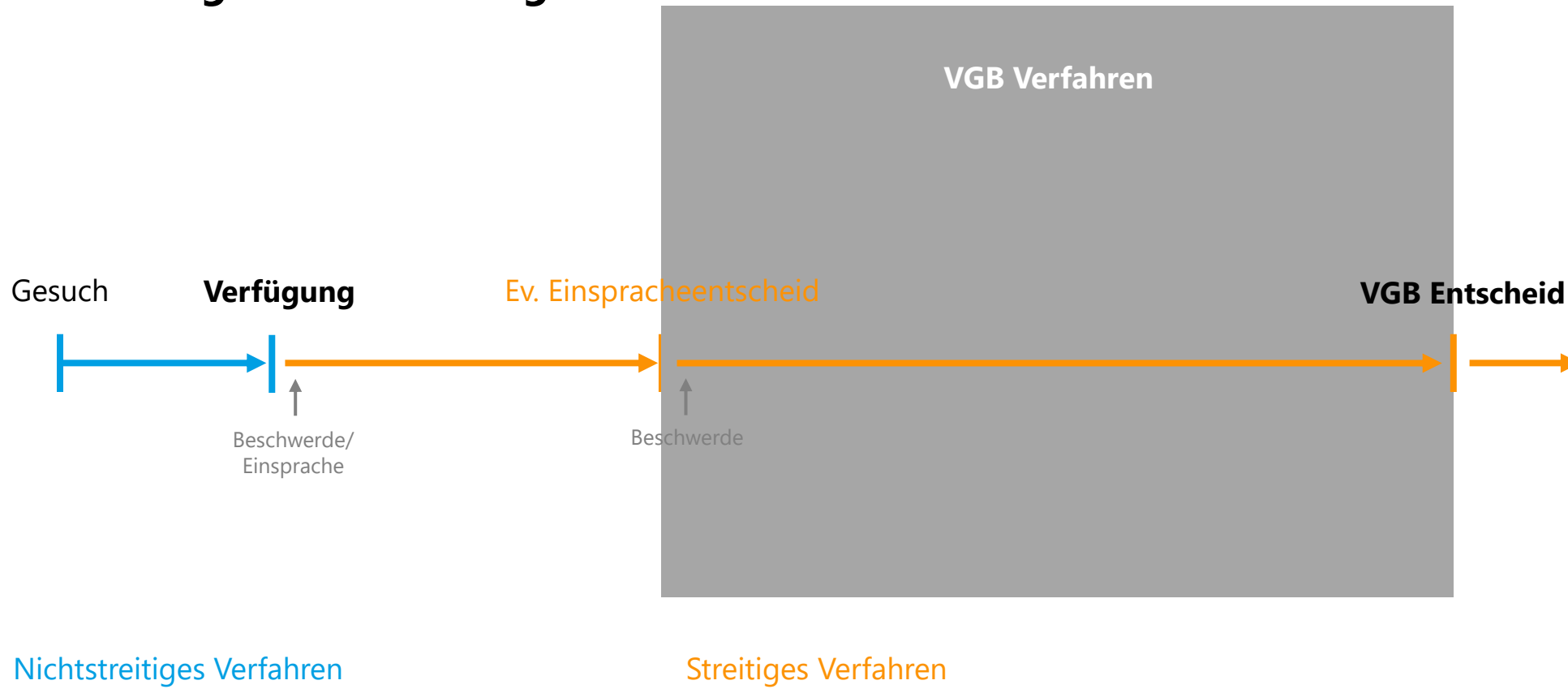
2.3 Beschwerdeverfahren

- Zwei «klassische» Instanzenzüge nach kantonalem Recht
 - **Zweistufiger Instanzenzug**
 - Nichtstreitiges Verwaltungsverfahren (Gemeinde/Dienststelle/Departemente)
 - Verwaltungsbeschwerde (Departement/Regierungsrat)
 - Verwaltungsgerichtsbeschwerde (Kantonsgericht)
 - BörA/subsidiäre Verfassungsbeschwerde
 - **Einstufiger Instanzenzug**
 - Nichtstreitiges Verwaltungsverfahren (Gemeinde/Dienststelle/Departement)
 - Verwaltungsgerichtsbeschwerde (Kantonsgericht)
 - BörA/subsidiäre Verfassungsbeschwerde

■ Zweistufiger Instanzenzug



■ Einstufiger Instanzenzug



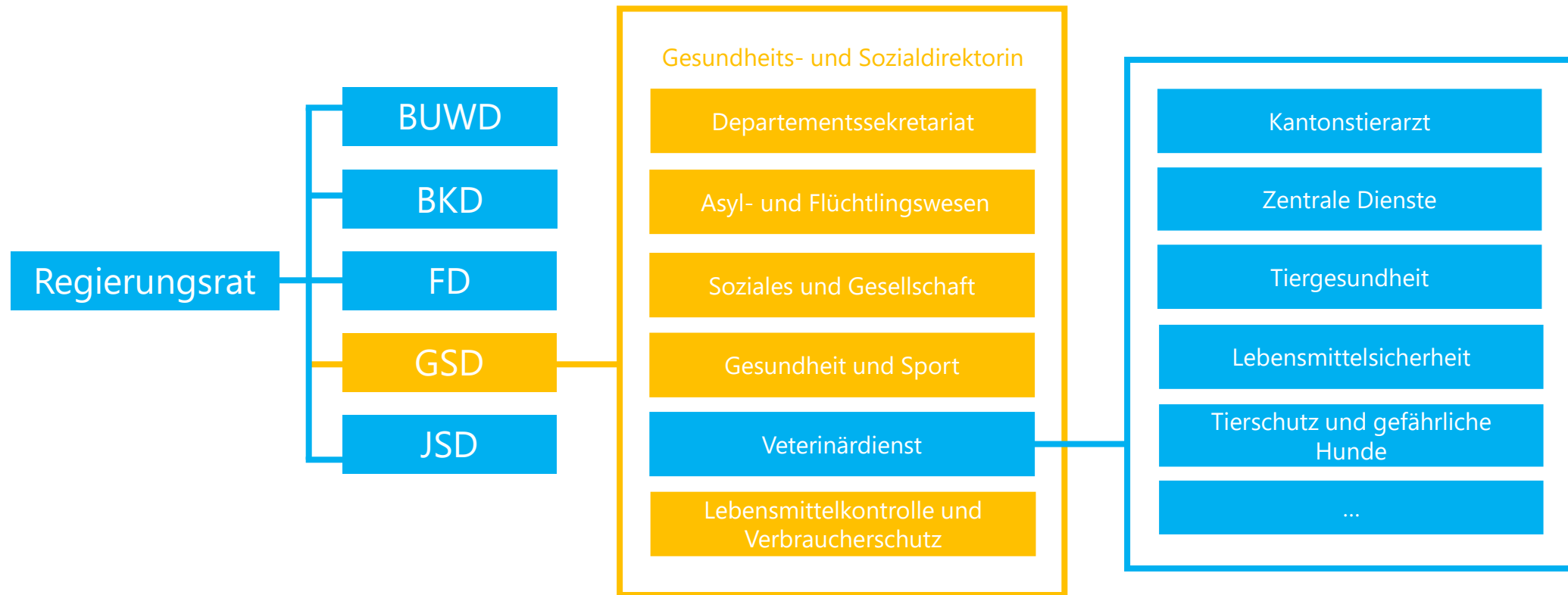
Verwaltungsbeschwerde

■ § 142 VRG, Anfechtbare Entscheide, Beschwerdeinstanzen

- ¹ Mit Verwaltungsbeschwerde können angefochten werden:
 - a. ...
 - b. Entscheide von **Verwaltungsinstanzen von Gemeinden** und **andern dem Kanton nachgeordneten Gemeinwesen** (§ 6 Abs. 1b–d) sowie von **unteren Instanzen der kantonalen Verwaltung**, ausgenommen die Departemente (§ 6 Abs. 1a): beim sachlich zuständigen Departement;
 - c. Einsprachentscheide und erstinstanzliche Entscheide der **Departemente**: beim Regierungsrat.
- ² Vorbehalten bleiben **Vorschriften**, die eine andere Behörde als Beschwerdeinstanz bezeichnen.

■ Organigramm der kantonalen Verwaltung

- *Verordnung über die Aufgaben der Departemente und der Staatskanzlei sowie die Gliederung der Departemente in Dienststellen, SRL Nr. 37*



Beispiele Verfügungen

- Sozialdienste der Gemeinde Kriens kürzen Sozialhilfe.
- Steueramt der Stadt Luzern erlässt Veranlagungsverfügung.
- Die Dienstabteilung KJF der Stadt Luzern erteilt einer Kindertagesstätte eine Bewilligung.
- Amt für Migration Kt. Lu weist Gesuch um Umwandlung einer vA in eine Aufenthaltsbewilligung ab.
- BKD weist Gesuch der Eltern um Erteilung von Privatunterricht an ihre Kinder ab.
- Veterinärdienst Kt. Lu verfügt ein Hundehalteverbot.
- Die Dienststelle Gesundheit und Sport Kt. Lu entzieht einer Ärztin die Berufsausübungsbewilligung.
- Strassenverkehrsamt des Kantons Luzern entzieht A. den Führerausweis.
- Gemeinderat erklärt eine Initiative für ungültig.
- Der Gemeinderat / die Leiterin einer kantonalen Dienststelle kündigt ein Arbeitsverhältnis.

Verwaltungsbeschwerde

■ § 143 VRG, Unzulässigkeit

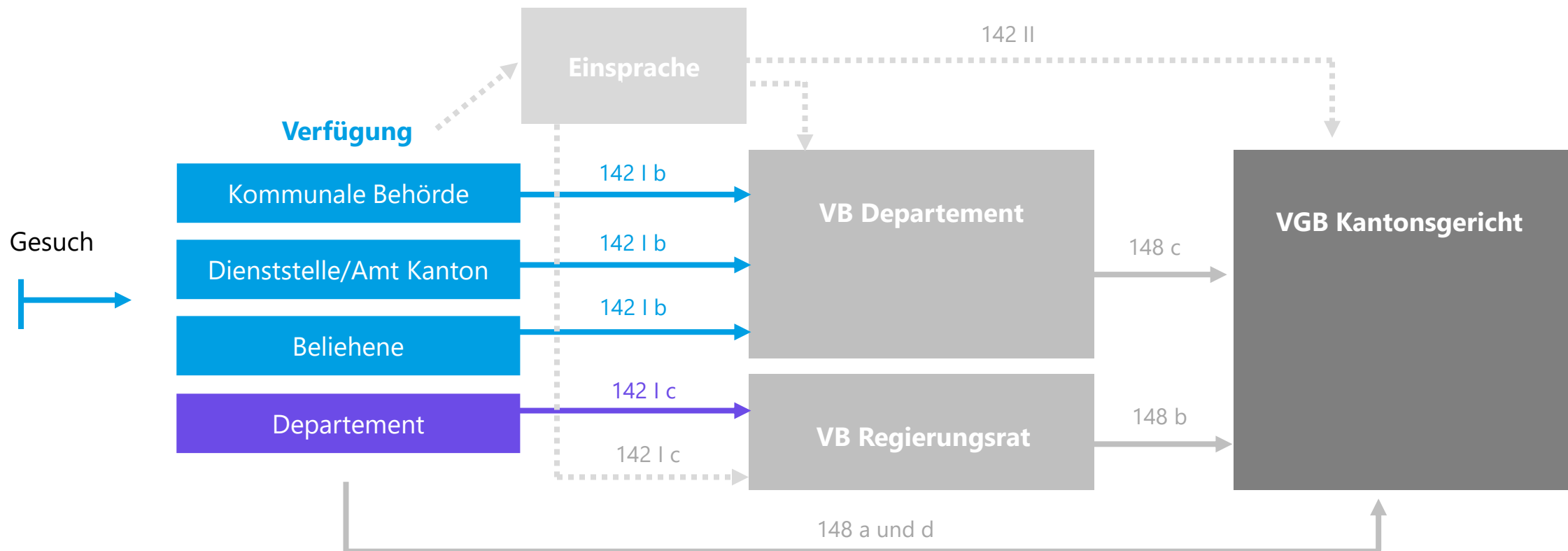
- ¹ Die Verwaltungsbeschwerde ist unzulässig:
 - a. wenn der Entscheid nach besonderer Vorschrift **endgültig** ist;
 - b. wenn gegen den Entscheid die **Einsprache** zulässig ist;
 - c. wenn gemäss **§ 148 Unterabsatz a** die Verwaltungsgerichtsbeschwerde zulässig ist oder sich der Entscheid nach **besonderer Vorschrift** beim **Kantonsgericht** oder bei einer **Bundesbehörde** anfechten lässt.

Verwaltungsgerichtsbeschwerde

■ § 148 VRG, Anfechtbare Entscheide

- ¹ Mit Verwaltungsgerichtsbeschwerde können beim Kantonsgericht angefochten werden:
 - a. Entscheide, die mit **Beschwerde in öffentlich-rechtlichen Angelegenheiten** an das **Bundesgericht** weitergezogen werden können und **Bundesrecht anwenden**
 - b. Entscheide des **Regierungsrates**, soweit die Rechtsordnung die Verwaltungsgerichtsbeschwerde nicht ausschliesst
 - c. Entscheide der **Departemente**, soweit nicht die Verwaltungsbeschwerde an den Regierungsrat zulässig ist oder soweit nicht die Rechtsordnung die Verwaltungsgerichtsbeschwerde ausschliesst
 - d. Entscheide **anderer Behörden** in den von der **Rechtsordnung** vorgesehenen Fällen.

Verfahrensablauf



■ Wie finde ich den Instanzenzug:

- 1. Regelt das Sach- bzw. Spezialgesetz etwas (vgl. §§ 142 II und 148 d VRG)?
 - Einsprache (vgl. § 143 b VRG)
 - Direkt Verwaltungsgerichtsbeschwerde (§ 148 d VRG)
 - Andere Beschwerdeinstanz (§ 142 II; § 143 c VRG)

- 2. Steht die Beschwerde in öffentlich-rechtlichen Angelegenheiten offen und wird Bundesrecht angewendet?
 - Anwendung von § 148 a VRG: direkt VGB

- **Merke:** Konsultiere zur Klärung des Instanzenzugs die Sachgesetze sowie § 142 f. und 148 a VRG.

Beispiele Verfügungen, Rechtsmittelweg

- Sozialdienste der Gemeinde Kriens kürzen Sozialhilfe.
- *Sozialhilfegesetz, SHG, SRL Nr. 892*
- § 59 Rechtsmittel
- ¹ Gegen Entscheide über die **wirtschaftliche Sozialhilfe**, die Nothilfe, die Bevorschussung und die Rückerstattung ist die **Einsprache an den Gemeinderat** zulässig. Bei Entscheiden über die wirtschaftliche Sozialhilfe, die Nothilfe und die Rückerstattung betreffend **Personen aus dem Asylbereich**, für die der Kanton zuständig ist, ist die zuständige **Dienststelle Einspracheinstanz**.
- ...
- ³ Im Übrigen gelten die Vorschriften des Gesetzes über die Verwaltungsrechtspflege.
- **Kantonaler Rechtsmittelweg:**
- Einsprache an Stadtrat (59 I SHG) > VB GSD (142 I b VRG i.V.m. 59 III SHG) > VGB KG (148 c)

Beispiele Verfügungen, Rechtsmittelweg

- Steueramt der Stadt Luzern erlässt Veranlagungsverfügung.
 - *Steuergesetz, StG, SRL Nr. 620*
 - § 154 Einsprache, Voraussetzungen
 - ¹ Gegen die **Veranlagungsverfügung** kann die steuerpflichtige Person innert 30 Tagen nach Zustellung schriftlich **Einsprach** erheben.
 - ...
 - § 164 VGB an das Kantonsgericht, Voraussetzungen
 - ¹ Gegen den **Einspracheentscheid** kann die steuerpflichtige Person **Verwaltungsgerichtsbeschwerde** erheben.
 - ...
- **Kantonaler Rechtsmittelweg:**
 - Einsprache (132 I DBG; 154 I StG) > VGB KG (140 I DBG; 164 I StG; 148 d VRG)

Beispiele Verfügungen, Rechtsmittelweg

- Die Dienstabteilung KJF der Stadt Luzern erteilt einer Kindertagesstätte eine Bewilligung.
- *Einführungsgesetz zum Schweizerischen Zivilgesetzbuch, EGZGB SRL Nr. 200*
- **§ 8 Zuständigkeit, Gemeinderat**
- ¹ Der **Gemeinderat** oder die von ihm bezeichnete **Dienststelle** der Gemeindeverwaltung ist in folgenden Fällen zuständig: ...
 - ...
 - n. Erteilung und Widerruf der Bewilligung zur Führung von Kinderkrippen, Kinderhorten und dergleichen (Art. 13 Abs. 1b PAVO)
 - ...
- **§ 11 Rechtsschutz, Sachbeschwerde**
- ¹ Gegen Entscheide der Verwaltungsbehörden gestützt auf dieses Gesetz ist die **Verwaltungsgerichtsbeschwerde** (§§ 156 ff. VRG) an das Kantonsgericht zulässig. Dem Kantonsgericht steht auch die Ermessenskontrolle zu. ...
- **Kantonaler Rechtsmittelweg:**
- VGB KG (11 I EG ZGB; 148 d VRG)

Beispiele Verfügungen, Rechtsmittelweg

- Amt für Migration des Kantons Luzern weist Gesuch um Umwandlung einer vorläufigen Aufnahme in eine Aufenthaltsbewilligung ab.
- *Einführungsgesetz zum Bundesgesetz über die Ausländerinnen und Ausländer, EG AIG, SRL Nr. 7*
- § 25 Rechtsmittel
- ¹
- ² Gegen Verfügungen **des Amtes für Migration** zur Ein- oder Ausgrenzung nach Artikel 74 AuG sowie gegen die **Entscheide des Zwangsmassnahmengerichtes** ist die **Beschwerde** an den Einzelrichter oder die Einzelrichterin des **Kantonsgerichtes** zulässig.
- ³ Die **übrigen Verfügungen** des Amtes für Migration können mit **Verwaltungsbeschwerde** beim **Justiz- und Sicherheitsdepartement** angefochten werden. Gegen den Beschwerdeentscheid ist die **Verwaltungsgerichtsbeschwerde** zulässig.
- **Kantonaler Rechtsmittelweg:**
- VB JSD (25 III EG AIG) > VGB KG (25 III EG AIG; 148 lit. c **und d**)

Beispiele Verfügungen, Rechtsmittelweg

- Bildungs- und Kulturdepartement des Kantons Luzern (BKD) weist Gesuch der Eltern um Erteilung von Privatunterricht an ihre Kinder ab.
 - *Gesetz über die Volksschulbildung, VBG, SRL Nr. 400a*
 - **§ 64 Rechtsmittel**
 - ¹ Gegen Entscheide der Lehrpersonen und der Fachpersonen der schulischen Dienste, der **Schulleitung**, der Leitung von Förderangeboten, der Leitung schulischer Dienste, der Bildungskommission und der zuständigen Dienststelle kann innert **20 Tagen Verwaltungsbeschwerde** beim zuständigen **Departement** geführt werden.
 - ² Gegen Entscheide des zuständigen **Departements** ist die **Verwaltungsgerichtsbeschwerde** zulässig, soweit sie das Gesetz über die Verwaltungsrechtspflege nicht ausschliesst.
 - ³ Das Verfahren richtet sich nach den Bestimmungen des Gesetzes über die Verwaltungsrechtspflege.
- **Kantonaler Rechtsmittelweg:**
 - VGB KG (64 II VBG; 148 lit. c und d VRG)

Beispiele Verfügungen, Rechtsmittelweg

- Veterinärdienst des Kantons Luzern verfügt ein Hundehalteverbot.
- **Kantonaler Rechtsmittelweg:**
 - § 148 a VRG (i.V.m. 143 lit. c)
 - Anwendung von Bundesrecht (TSchG, TSchV); Zulässigkeit BörA
- Strassenverkehrsamt des Kantons Luzern entzieht A. den Führerausweis.
- **Kantonaler Rechtsmittelweg:**
 - § 148 a VRG (i.V.m. 143 lit. c)
 - Anwendung von Bundesrecht (SVG); Zulässigkeit BörA

Beispiele Verfügungen, Rechtsmittelweg

- Die Dienststelle Gesundheit und Sport des Kantons Luzern entzieht einer Ärztin die Berufsausübungsbewilligung.
- *Gesundheitsgesetz, GesG, SRL Nr. 800*
- **§ 61a Rechtsmittel**
- 1 Gegen Entscheide der zuständigen Behörde über die Bewilligung, Disziplarmassnahmen, die Entbindung vom Berufsgeheimnis, das Kontrollrecht und die Beschlagnahme ist die **Verwaltungsgerichtsbeschwerde** zulässig.
- ...
- **Kantonaler Rechtsmittelweg:**
- VGB KG (61a I GesG; 148 d VRG)

Beispiele Verfügungen, Rechtsmittelweg

- Gemeinderat erklärt eine Initiative für ungültig.
- *Stimmrechtsgesetz, StRG, SRL Nr. 10 (Achtung StRG in Revision)*
- § 158 Beschwerdeinstanz
- Beschwerdeinstanz ist der **Regierungsrat**, soweit nicht der Kantonsrat nach § 167 zuständig ist.
- § 162 Stimmrechtsbeschwerde bei Volksbegehren und Referenden der Gemeinden
- ¹ Bei Volksbegehren ist die Stimmrechtsbeschwerde zulässig:
 - ...
 - d. gegen Entscheide und Beschlüsse der Behörden von Gemeinden und Gemeindeverbänden, die das Nichtzustandekommen (§ 141), die **Ungültigkeit** (§ 141; §§ 39 und 43 des Gemeindegesetzes) oder den Rückzug eines Volksbegehrens (§ 146) feststellen.
- **Kantonaler Rechtsmittelweg:**
- VB an Regierungsrat (158 i.V.m. 162 I d StRG; 142 II VRG); VGB KG (§ 148 b VRG)

Beispiele Verfügungen, Rechtsmittelweg

- Der **Gemeinderat** / die **Leiterin einer kantonalen Dienststelle** kündigt ein Arbeitsverhältnis
- *Personalgesetz, PG, SRL Nr. 51*
- **§ 70 Beschwerde gegen personalrechtliche Entscheide der Verwaltungsbehörden**
- ¹ Personalrechtliche Entscheide, durch die ein Arbeitsverhältnis einseitig geändert oder beendet wird, können mit **Verwaltungsgerichtsbeschwerde** beim Kantonsgericht angefochten werden. ...
- ² Andere personalrechtliche Entscheide können beim **Regierungsrat** mit **Verwaltungsbeschwerde** angefochten werden. Der Beschwerdeentscheid ist mit Verwaltungsgerichtsbeschwerde beim Kantonsgericht anfechtbar.
- **Kantonaler Rechtsmittelweg:**
- In beiden Fällen: VGB KG (70 I PG; 148 d VRG)

3. Gesetzesrevisionen / Aktuelles

3.1 Personalrecht

■ Bisher:

- Unterschiedliche Rechtsmittelwege abhängig davon, ob die Anstellung mittels Verfügung (Wahl) oder öffentlich-rechtlichem Vertrag begründet wurde.
- Teilweise Zweistufiges Vorgehen (1. Feststellung der Rechtswidrigkeit der Kündigung / 2. Klage bezüglich der Entschädigung)

■ Neuerungen (seit 1. Januar 2026):

- Anstellung mittels öffentlich-rechtlichem **Vertrag** (§ 8 I PG)
- Alle dem kantonalen Personalrecht unterstellten Personen sollen für dieselben Anliegen **dieselben Rechtsmittel** einlegen können.
- Anfechtung einer Kündigung mittels **Verwaltungsgerichtsbeschwerde**
- Bei Feststellung der Rechtswidrigkeit der Kündigung: Anspruch auf Entschädigung (vgl. § 25a PG). Gericht entscheidet zugleich über diese (§ 72 PG).
- Nur noch **vermögensrechtliche Ansprüche** sind mittels Klage geltend zu machen (§ 75).

- Rechtsmittelwege:
 - 1. Einseitige **Änderung oder Beendigung** des Arbeitsverhältnisses inkl. Entschädigung
 - VGB an das Kantonsgericht (§ 70 I PG i.V.m. 12 II PG)
 - Inkl. Entschädigung gemäss § 25a PG
 - Hinweis: keine aufschiebende Wirkung (§ 73 PG)
 - 2. **Andere personalrechtliche Entscheide**
 - VB an den Regierungsrat -> VGB an das Kantonsgericht (§ 70 II PG)
 - 3. **Vermögensrechtliche Ansprüche**
 - Klage an das Kantonsgericht (§ 75 PG; § 162 I d VRG)

3.2 Parteientschädigung

- Parteientschädigung nach heute geltendem Recht: § 201 VRG
 - **Zwei- bzw. Mehrparteienverfahren:** Grundsatz Parteientschädigung an die obsiegende Partei
 - **Einparteienverfahren:** Parteientschädigung an die obsiegende Partei bei groben Verfahrensfehlern oder offenbaren Rechtsverletzungen
- Kritik an der Regelung von § 201 VRG (vgl. BGer-Urteil 2C_417/2020 vom 26.2.2021 E. 3, BGer-Urteil 1D_4/2020 vom 29.4.2021 E. 4)
- Motion Meier Anja vom 11. September 2023 über die Abschaffung der finanziellen Abstrafung für obsiegende Parteien in Rechtsmittelverfahren gegen das Gemeinwesen
- Motion wird an der Kantonsratssession vom 6./7. Mai 2024 **erheblich erklärt**.

- Regierungsrat **eröffnet die Vernehmlassung** zu zwei Entwürfen zu Änderungen des VRG
- Vernehmlassungsfrist: 24. Juni 2026 bis 16. Oktober 2026
 - **Vorgesehene Änderung gemäss Vernehmlassungsentwurf**
 - **§ 201 VRG, Parteientschädigung, Abs. 2 (neu)**
 - ² In den andern Rechtsmittelverfahren wird der **obsiegenden Partei** zu Lasten des Gemeinwesens, dem die Vorinstanz angehört, eine **angemessene Vergütung** für ihre Vertretungskosten zugesprochen.
- **Zum Vergleich:**
- **§ 201 VRG, Parteientschädigung, Abs. 2 (bisher)**
- ² Wenn der Vorinstanz **grobe Verfahrensfehler oder offenbare Rechtsverletzungen** zur Last fallen, wird der **obsiegenden Partei** zu Lasten des Gemeinwesens, dem die Vorinstanz angehört, eine angemessene Vergütung für ihre Vertretungskosten zugesprochen.
- Änderungen sollen auf den 1. Januar 2028 in Kraft treten.

3.3 Revision VRG

- Regierungsrat **eröffnet die Vernehmlassung** zu zwei Entwürfen zu Änderungen des VRG
- **Gesetzesentwurf 2:**
 - insbesondere Parteientschädigung
 - Konkretisierung von § 154 VRG
- **Gesetzesentwurf 1:**
 - Einführung des elektronischen Verkehrs in Verfahren vor den Gerichts- und Verwaltungsbehörden
 - Schaffung von Grundlagen für den elektronischen Verkehr im Verwaltungsverfahren
 - Gesetzliche Verankerung des elektronischen Verkehrs
- Vorgesehenes Inkrafttreten: 1. Januar 2028

3.4 Revision Stimmrechtsgesetz

- Vernehmlassungsverfahren durchgeführt
- **Botschaft** zum Entwurf der Änderung des Stimmrechtsgesetzes vom 16. Dezember 2025 (B 73)
 - Insbesondere Anpassung des Gesetzes aus dem Jahr 1988 an die heutigen Anforderungen des übergeordneten Rechts und an die Praxis.
 - Darin enthalten: Anpassung der **Regelungen zur Stimmrechtsbeschwerde** (§§ 158 ff.):
 - Vereinfachung der Regelung von § 162 StRG (Stimmrechtsbeschwerde bei **Volksbegehren und Referenden der Gemeinden**)
 - Einheitliche Beschwerde- bzw. Einsprachefrist (20 Tage)
 - Ausweitung der Beschwerdelegitimation in allen Bereichen auf die Stimmberechtigten
- Inkrafttreten: Vorgesehen per 1. September 2026 (gemäss Botschaft)

3.5 Eröffnung gemäss BGG und VwVG

- Entwurf eines Bundesgesetzes über die Zustellung von Sendungen an Wochenenden und Feiertagen
- Botschaft vom 12. Februar 2025 (BBl 2025 566)
- Vorgesehen ist u.a. eine **Anpassung des VwVG und des BGG** zur Zustellung:
 - **Neu: 44 Abs. 2 Bundesgerichtsgesetz, BGG; vgl. Art. 20 Abs. 2bis VwVG**
 - ² Folgende Mitteilungen, die durch Postsendungen überbracht werden, gelten zum nachstehenden Zeitpunkt als zugestellt:
 - a. eine Mitteilung, die nur gegen Unterschrift des Adressaten oder der Adressatin oder einer anderen berechtigten Person überbracht wird: spätestens am siebten Tag nach dem ersten erfolglosen Zustellungsversuch;
 - b. eine Mitteilung, die an einem Samstag, Sonntag oder einem vom Bundesrecht oder vom kantonalen Recht anerkannten Feiertag nicht gegen Unterschrift überbracht wird: am nächstfolgenden Werktag.
 - **Neu Art. 45a BGG Massgebendes kantonales Recht**
 - Massgebend für die Bestimmung der Feiertage ist das Recht des Kantons, in dem die Partei oder ihr Vertreter oder ihre Vertreterin Wohnsitz oder Sitz hat.
- Bundesrat bestimmt das Inkrafttreten der Bestimmungen

4. Eröffnungsmängel

Fallbeispiel - Eröffnungsmangel 1

■ *Angelehnt an LGVE 2025 IV Nr. 1*

■ **Sachverhalt:**

- Die Dienststelle Steuern des Kantons Luzern veranlagte Linus mit per 11. August 2025 datierter Veranlagungsverfügung. Die Veranlagungsverfügung wurde indes per A-Post Plus bereits am 4. August 2025 versandt und Linus am 5. August 2025 in den Briefkasten gelegt. Linus war bis zum 14. August 2025 in den Ferien und nahm den Brief erst an diesem Tag entgegen.
- Linus erhob dagegen mit Eingabe vom 8. September 2025 (Postaufgabe 9.9.2025) Einsprache.
- Die Dienststelle Steuern trat darauf nicht ein (Fristversäumnis).
- Linus erhebt hiergegen Verwaltungsgerichtsbeschwerde beim Kantonsgericht.
- *Was hat das Kantongericht konkret zu prüfen?*

- **Erwägungen:**
- **Prozessurteil** ist Verfahrensgegenstand (keine materielle Prüfung)
- KG führt aus: Mit der Nachdatierung schaffe die Behörde eine den Gepflogenheiten im Amts- und Geschäftsverkehr widersprechende Situation. Nachdatierung i.c. als **Eröffnungsmangel** (keine Nichtigkeit).
- Aus einer mangelhaften Eröffnung dürfen der Partei **keine Nachteile erwachsen** (§ 114 VRG). Linus ist rechtsunkundig und rechtsunerfahren, seine Ferienabwesenheit nachgewiesen.
- Daher musste er den Mangel nicht erkennen und durfte davon ausgehen, dass die Verfügung erst am 12. August 2025 zugestellt worden war.
- *Was ändert sich an der Situation, wenn Linus sich von eine*r Treuhänder*in vertreten lässt?*

- Von eine*r Treuhänder*in ist bei berufsmässiger Vertretung, **dieselbe prozessuale Sorgfalt** zu erwarten, wie von eine*r Anwält*in.
- Fristenlauf und Kontrollen sind elementare Aufgaben dieser Personen (E. 4.3).
- I.c. war der Treuhänder erst am 5. September 2025 mandatiert worden. Bei einer Veranlagungsverfügung, datierend vom 11. August 2025, erscheint es als sehr **ungewöhnlich**, dass die Einsprachefrist bereits am 5. September 2025 hätte ablaufen können. Eine sofortige Kontrolle des genauen Zustelldatums musste dem Treuhänder nicht als besonders dringend erscheinen. Die späte Mandatierung konnte den vorliegend **erlittenen Nachteil nicht mehr abwenden** (E. 4.4).
- Das Vorgehen der Steuerbehörde ist mit dem **Grundsatz von Treu und Glauben** grundsätzlich nicht vereinbar. Die Datierung einer Verfügung ist **keine blosse Ordnungsvorschrift**. Die Behörde kann demnach nicht nach ihrem Belieben, Verfügungen mit irgendeinem Datum versehen. Das Verfügungsdatum informiert über den Zeitpunkt der Entscheidung. Somit ist es nur logisch, dass die Verfügung **frühestens an diesem Datum** zugestellt werden kann (E. 5).

Fallbeispiel - Eröffnungsmangel 2

■ *Angelehnt an BGE 151 II 625*

■ **Sachverhalt:**

- Sabine arbeitete als Juristin beim Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV). Seit dem 3. Dezember 2020 war sie krankheitsbedingt arbeitsunfähig. Am 23. Mai 2024 erliess das BSV eine Verfügung, gemäss welcher ihr Lohn um 50% gekürzt werde. Diese wurde Sabine (Empfang 25.5.2024) sowie ihrer Rechtsanwältin (Empfang 30.5.2024) zugestellt. Sabine leitete diese Verfügung per Mail am 27.5.2024 an ihre Rechtsvertreterin weiter.
- Das Bundesgericht hatte darüber zu entscheiden, welche Zustellung das fristauslösende Ereignis darstellte.

■ **Erwägungen:**

- 11 III VwVG Zustellung an bevollmächtigte Person (vgl. § 22 II VRG): Zustellung an die Partei persönlich = **mangelhafte Eröffnung**
- In vorliegendem Verfahren wurde die Verfügung jedoch an Sabine sowie ihre Rechtsanwältin zugestellt. Jedoch hat die Rechtsanwältin das Schreiben später entgegengenommen. Demnach liegt gerade **kein Eröffnungsmangel** vor (E. 5.1).
- Welcher Zeitpunkt ist für den Fristenlauf entscheidend?
 - 1. Zustellung an Sabine: 25. Mai 2024
 - 2. Weiterleitung per Mail durch Sabine an ihre Rechtsanwältin: 27. Mai 2024
 - 3. Zustellung an Rechtsanwältin: 30. Mai 2024
- Ordnungsgemässe Zustellung an die Rechtsanwältin stellt fristauslösendes Ereignis dar.
- Rechtsvertreterin konnte der per Mail weitergeleiteten Verfügung entnehmen, dass auch sie eine Verfügung erhalten werde. Deshalb kann ihr nicht vorgeworfen werden, sie hätte **nach Treu und Glauben** den "Mangel" beim BSV melden müssen.

Fallbeispiel - polizeiliche Eröffnung

- *Angelehnt an 7H 24 266*
- **Sachverhalt:**
- Niklas fiel in den vergangenen Jahren an verschiedenen Polizeikontrollen aufgrund des Führens eines Fahrzeugs unter Alkohol- bzw. Medikamentenkonsum auf. Der Führerausweis wurde ihm daher am 26. März 2026 anlässlich einer Polizeikontrolle abgenommen und er wurde darüber informiert, dass strafrechtliche und verwaltungsrechtliche Massnahmen folgen könnten.
- Am 30. März 2026 gab das Strassenverkehrsamt Niklas den Führerausweis provisorisch zurück. Gleichzeitig wies es auf das laufende Verfahren hin. Mit Verfügung vom 13. April 2026 entzog das Strassenverkehrsamt Niklas den Führerausweis vorsorglich. Die Verfügung wurde mit eingeschriebener Sendung versandt (Zustellversuch: 14. April), von Niklas aber nicht abgeholt, weshalb sie dem Strassenverkehrsamt retourniert wurde.
- Am 29. April 2026 konnte die Verfügung Niklas polizeilich zugestellt werden.

- *Fristauslösendes Ereignis?*
- **Zustellfiktion** bei eingeschriebener Sendung
- Gilt, soweit Adressat*innen mit einer **Zustellung der entsprechenden Behörde** rechnen mussten.
- i.c. wurde Niklas anlässlich der Polizeikontrolle auf mögliche **Administrativmassnahmen** hingewiesen. Zusätzlich hatte er bereits vor Verfügungserlass mit dem Strassenverkehrsamt Kontakt und wurde auf das laufende Verfahren aufmerksam gemacht.
- Niklas musste entsprechend mit einer Zustellung rechnen.
- Prüfung **Vertrauensschutz**

Fallbeispiel - Nichteröffnung

- *Angelehnt an BGE 152 I 9*
- **Sachverhalt:**
- Wally war im Jahr 2022 in der Klinik B in stationärer Behandlung, dabei kam auch sein Konsum von Kinderpornografie zur Sprache.
- Aufgrund des Risikos einer Fremdgefährdung ersuchte die **Klinik B** das zuständige Amt betreffend Wally um **Entbindung von der beruflichen Schweigepflicht** gegenüber den Strafverfolgungsbehörden. Mit Verfügung vom 30. August 2022 entband das Amt den leitenden Psychologen der Klinik B von der beruflichen Schweigepflicht. Das Amt verzichtete auf die vorgängige Anhörung von Wally und stellte die Verfügung ausschliesslich der Klinik zu.
- Die Rechtsvertreterin von Wally erhielt am 6. Februar 2023 Kenntnis von der Schweigepflichtentbindung. Sie ergriff dagegen beim Regierungsrat sowie darauf dem Verwaltungsgericht des Kantons Schwyz erfolglos ein Rechtsmittel.

- **Erwägungen des Bundesgericht:**
- Die Verfügung leide **in dreifacher Hinsicht an einem Mangel**:
 - Wally sei **nicht** in das Entbindungsverfahren **einbezogen** worden, obwohl er als sog. Geheimnisherr **zur Anfechtung** der Verfügung **legitimiert** wäre und damit von Parteistellung habe.
 - Die Verfügung sei Wally zudem **nicht zugestellt** worden.
 - Zudem könne gestützt auf Art. 321 Ziff. 2 StGB alleine der "Täter" d.h. der **Geheimnisträger** (konkret der Arzt bzw. die Ärztin) ein Gesuch um Entbindung von der beruflichen Schweigepflicht stellen. Vorliegend habe aber die Arbeitgeberin des Geheimnisträgers um eine derartige Entbindung ersucht.
- Wurde eine Verfügung einzelnen, aber **nicht allen Parteien eröffnet**, setzt die Annahme der Nichtigkeit voraus, dass es sich bei der von der Nichteröffnung betroffenen Partei um den bzw. um einen **Verfügungsadressaten** handelt sowie dass dieser **keine Kenntnis vom Verfahren** hatte und entsprechend auch nicht daran teilnehmen konnte.
- Das Gebot, Entscheide allen direkt betroffenen Personen zu eröffnen, ist ein elementarer Teilgehalt **des Anspruchs auf rechtliches Gehör** (Art. 29 Abs. 2 BV).
- Der **Verzicht** darauf, eine Verfügung ihrem Adressaten zur Kenntnis zu bringen sei demnach höchstens dann zulässig, wenn hierfür eine **klare formell-gesetzliche Grundlage** bestehe.

- Auch nach dem kantonalen Recht (§ 33 VRP / SZ) hätte die strittige Verfügung dem Beschwerdeführer **zwingend eröffnet** werden müssen. Wally habe aufgrund der Nichteröffnung **keine Möglichkeit** gehabt, sich vorgängig gegen die Entbindung zu wehren (E. 4.3.3).
- Der Eröffnungsmangel erweise sich als **besonders schwerwiegend**. Der Mangel sei bereits bei Verfügungserlass **offensichtlich gewesen** und Wally sei aus der Nichteröffnung der Entbindungsverfügung ein **erheblicher Nachteil** erwachsen, da er erst von der Preisgabe der Informationen gegenüber den Strafverfolgungsbehörden erfahren habe, als diese erfolgt war (E. 4.3.3).
- **Interessenabwägung:** Das **Interesse an der richtigen Rechtsanwendung** spräche klar für die Annahme der Nichtigkeit. **Rechtssicherheits- bzw. Vertrauensschutzinteressen**, welche dieses gewichtige Interesse überwiegen könnten, seien nicht ersichtlich. Insbesondere könne sich der von seiner Schweigepflicht entbundene Psychiater auf den Standpunkt stellen, er sei von einer gültigen Entbindung ausgegangen.
- Mangels Eröffnung habe die Entbindungsverfügung **keinerlei Rechtswirkungen** entfaltet und sei entsprechend nichtig.
- Antrag auf **Feststellung der Nichtigkeit** wird Gutgeheissen.

5. Beschwerdelegitimation

5.1 Allgemeines Beschwerderecht

- Beschwerdelegitimation als Sachurteilsvoraussetzung (§ 107 II d VRG).
- Einheit des Verfahrens, 111 BGG
 - 89 I BGG = 48 VwVG = § 129 I VRG
- Allgemeines Beschwerderecht, Voraussetzungen (§ 129 I VRG):
 - **Teilnahme** am vorinstanzlichen Verfahren oder keine Möglichkeit (formelle Beschwer), lit. a
 - **Besonders berührt** (materielle Beschwer), lit. b
 - **Schutzwürdiges Interesse** (aktuell und praktisch; materielle Beschwer), lit. c
- Verfügungsadressat*innen vs. Drittbetroffene

Fallbeispiel Allgemeines Beschwerderecht

■ *Angelehnt an 7H 22 109 (Auszug)*

■ **Sachverhalt:**

- Aufgrund der besonderen Lage zur Bekämpfung der Covid-19-Epidemie war der Zugang zur Bibliothek B nur mit Covid-19-Zertifikat. Zu diesem Zeitpunkt wollte A die Bibliothek betreten. Da er über kein gültiges Zertifikat verfügte, wurde ihm der Zutritt verwehrt.
- Auf Verlangen des A erliess die Bibliothek eine anfechtbare Verfügung. A beschritt hiergegen den Rechtsmittelweg. Die Zugangsbeschränkung wurde per 17. Februar 2022 aufgehoben. Am 6. Mai 2022 erhob A Verwaltungsgerichtsbeschwerde beim Kantonsgericht.
- *Ist er zur Beschwerde legitimiert?*

5.2 Spezifische Beschwerderechte

■ A. Beschwerdemöglichkeiten von Verbänden

■ 1. Allgemeines Beschwerderecht

- Sofern der Verband in eigenen schutzwürdigen Interessen berührt ist

■ 2. Egoistische Verbandsbeschwerde

- Beschwerde in eigenem Namen zur Wahrung der Interessen der Verbandsmitglieder, unter folgenden Voraussetzungen
 - Juristische Persönlichkeit
 - Statuten ermächtigen ihn, die konkret in Frage stehenden Interessen seiner Mitglieder*innen zu schützen.
 - Mehrheit oder grosse Zahl der Mitglieder*innen ist von der Verfügung betroffen und wäre selbst zur Beschwerde legitimiert.

■ 3. Ideelle Verbandsbeschwerde

- Wahrung **öffentlicher Interessen**, wenn gesetzlich vorgesehen
 - Legitimation aufgrund gesetzlicher Bestimmung
 - Daneben genügt ein aktuelles und praktisches Interesse
 - Bspw. 55 USG, 12 NHG (soweit der angefochtene Entscheid die Erfüllung einer Bundesaufgabe betrifft, 78 II BV, 2 NHG; vgl. BGE 139 II 271), 9 BehiG, § 207 I c, d, e PBG
- **Achtung:** steht grundsätzlich den gesamtschweizerisch tätigen Organisationen / Verbänden zu
- Siehe aber **§ 207 Abs. 1 lit. d PBG:**
 - Organisationen im Bereich des Umwelt-, Natur- und Heimatschutzes, die sich statutengemäss **seit fünf Jahren** dem Umwelt-, Natur- und Heimatschutz im Kanton Luzern widmen.
 - Aber: Da das Bundesrecht ihnen kein ideelles Verbandsbeschwerderecht einräumt, haben sie grundsätzlich keine Möglichkeit zum Weiterzug an das Bundesgericht (Art. 89 Abs. 2 lit. d BGG).
 - Ausser bei der Verletzung von Parteirechten im kantonalen Verfahren.

Fallbeispiel

- *Vgl. dazu 7H 22 308/7H 22 321*
- **Sachverhalt:**
- Die Stadt Z verfügte am 14. Januar 2026 eine Verkehrsanordnung, wonach auf der Strasse Y die Höchstgeschwindigkeit auf 30 km/h beschränkt werde (bisher 50 km/h). Die Anordnungen wurden am 16. Januar 2026 im Kantonsblatt publiziert.
- Bemerkung: Es handelt sich um eine Strasse, die stark vom Pendlerverkehr in beide Richtungen der Stadt Z frequentiert wird.
- Wäre die **Regionalsektion des TCS (1)** oder eine **politische Partei (2)** zur Beschwerde legitimiert?

- *Rechtsmittelweg?* § 26a I Strassenverkehrsverordnung (SRL Nr. 777); 148 d VRG
- *Anfechtungsobjekt?* Allgemeinverfügung: generell-konkret
- **1. Regionalsektion TCS:**
- **Egoistische Verbandsbeschwerde** (vgl. BGE 151 V 100 E. 3.1):
- Beschwerde in eigenem Namen zur Wahrung der Interessen der Verbandsmitglieder*innen
- Beschwerdebefugnis der jeweiligen Regionalsektionen des TCS bisher bei Geschwindigkeitsherabsetzungen auf vielbefahrenen kantonalen Hauptstrassen bejaht.
- i.c. handelt es **sich um eine vielbefahrene Hauptstrasse**.
- Im konkreten Fall wäre die Beschwerdelegitimation daher zu bejahen.

■ 2. Politische Partei:

- Zweck der Partei ist die Förderung der Parteipolitik in der Gemeinde durch politische Basisarbeit und Vertretung der Interessen der Parteimitglieder*innen in Behörden und Kommissionen.
- Formulierung ist zu allgemein, um diesen auch auf die Wahrnehmung öffentlicher Interessen mit Bezug auf Strassenbau oder Strassenverkehr auszudehnen.
- Würde die Legitimation durch Auslegung des statutarischen Zwecks einer politischen Partei in einem solch weiten und allgemeinen Sinn ausgelegt, würde dies die in der Praxis und Lehre abgelehnte Popularbeschwerde institutionalisieren.
- Keine Beschwerdelegitimation

■ B. Beschwerdemöglichkeiten der Gemeinwesen / Behörden

■ 1. Allgemeines Beschwerderecht (89 I BGG, vgl. BGE 141 II 161 E. 2.1)

- Behörde / Gemeinde tritt wie eine Privatperson auf
 - z.B. in **privaten Rechtsverhältnissen**, als Grundeigentümerin, Nachbarin oder **Verfügungsadressatin**, in Bereichen wie Personalrecht, Staatshaftung oder Enteignung
- Behörde / Gemeinde ist in spezifischer, schutzwürdiger Weise in der Wahrnehmung einer hoheitlichen Aufgabe betroffen
 - Entscheide mit präjudizieller, **grundlegender Bedeutung** für die öffentliche Aufgabenerfüllung (Finanzausgleich, Standortentscheide, Umweltfragen); Entscheide mit **erheblichen finanziellen Auswirkungen**; bei spezifischen **öffentlichen Anliegen** (Schutz wichtiger Interessen der Einwohner bspw. vor Emissionen).

■ 2. Spezialgesetzliches Beschwerderecht, 89 II d BGG

- Gilt primär für kantonale und eidgenössische Behörden bzw. Ämter
- Erfordert ausdrückliche Ermächtigung im Spezialgesetz
 - Bspw. 89 II a und d BGG, 34 II und III RPG, 12 I a NHG, § 129 II VRG, § 207 I b, f und g PBG, § 59 II SHG

- **3. Autonomiebeschwerde (insb. Gemeinden), 89 II c BGG**
- Steht spezifisch Gemeinden (und anderen autonomen Körperschaften) zu
- Wenn Kanton oder Bund den **erheblichen Entscheidungsspielraum** der Gemeinde verletzen
 - Erheblicher Entscheidungsspielraum besteht immer dann, wenn der Kanton der Gemeinde die Befugnis zur **Selbstregulierung** oder einen erheblichen **Ermessensspielraum** einräumt.
- Glaubhaftmachung:
 - Verfügen über Autonomie im entsprechenden Bereich
 - Autonomie tangiert

■ C. Beschwerdemöglichkeit von Nachbarn / Immissionsbetroffene

- Achtung: Bau- und Planungsrecht, lex specialis, § 207 PBG
- Betroffenheit aufgrund der **räumlichen Nähe** und der zu erwartenden Immissionen, bspw. durch (vgl. dazu LGVE 2019 IV Nr. 2):
 - Räumliche **Beziehungsnähe** zu einem Bauvorhaben (Faustregel 100m)
 - Auch **Sichtkontakt** zum Bauvorhaben als Indiz für besondere Nähe
 - Verkehrsträger oder Bauten können besondere Nähe unterbrechen
 - Erschliessung eines geplanten Vorhabens (ab **10% Verkehrszunahme**)
 - Bau oder Betrieb einer Anlage, die mit Sicherheit oder grosser Wahrscheinlichkeit zu **erheblichen Immissionen** führen wird
 - Bau oder Betrieb einer Anlage, wenn diese einen **besonderen Gefahrenherd mit erhöhten Risiken** für die Anwohner*innen schafft
- **Achtung:** Es handelt sich hierbei um Kriterien, die eine Legitimation begründen können. Grundsätzlich ist aber immer eine **Gesamtwürdigung** aller Umstände vorzunehmen und nicht einzig schematisch auf diese Kriterien abzustellen.

■ D. Beschwerdemöglichkeit von Konkurrent*innen

- Konkurrent*innen als aussenstehende Dritter
- Keine Beschwerdebefugnis aufgrund der blossen Befürchtung verstärkter Konkurrenz
- Ausnahmsweise ist die Beschwerdelegitimation von Konkurrent*innen gegeben, wenn...
 - ... sie durch wirtschaftspolitische oder spezielle Regelungen in eine **besondere Beziehungsnähe** versetzt werden (bspw. bei Zulassungsbeschränkungen oder Kontingenten)
 - ... sie durch den Staat **zu Unrecht (rechtlich) privilegiert** behandelt werden
 - ... sie einem **marktbeherrschenden Unternehmen** gegenübersteht (Kartell) und durch dessen Verhalten einen deutlich spürbaren Wettbewerbsnachteil erleiden
- vgl. BGE 141 II 262 E. 7.1; BGE 139 II 328 E. 3.3; Urteil des Bundesverwaltungsgerichts A-5583/2023 vom 3. Februar 2026 E. 2.3.2

■ E. Beschwerdemöglichkeit von Submittenten

- Anfechtung Ausschreibungsunterlagen möglich (53 IVöB)
- **Offenes/Selektives Vergabeverfahren:**
 - Nicht berücksichtigte Anbieter*innen sind i.d.R. zur Beschwerde legitimiert, wenn sie bei Gutheissung der Beschwerde eine **realistische Chance** haben, **mit dem eingegebenen Angebot den Zuschlag zu erhalten** (BGE 141 II 14 E. 4).
- **Freihändige Vergabe:**
 - Falsches Verfahren sei zur Anwendung gekommen oder Zuschlag sei aufgrund von Korruption erfolgt (56 V IVöB).
- **Zudem:** Wenn Beschwerdeführer*in durch die Beschwerde eine neue Ausschreibung oder Wiederholung des Submissionsverfahrens erreichen kann.
- Bspw. Bei gravierendem Verfahrensfehler, etwa wenn vorgebracht wird, die IVöB sei gar nicht anwendbar (vgl. dazu 7H 23 252).

6. Input Erlassprüfung

Fallbeispiel - Erlassprüfung vor BGer

■ *Angelehnt an BGE 151 I 194*

■ Sachverhalt:

- Mit Beschluss vom 30. Oktober 2023 verabschiedete der Zürcher Kantonsrat eine Teilrevision des VRG des Kantons Zürich. Mit der Gesetzesänderung wurden die rechtlichen Grundlagen für den elektronischen Verkehr in kantonalen Verwaltungs- und Justizverfahren geschaffen.
- Die Referendumsfrist verstrich unbenutzt. Mit Beschluss vom 26. Juni 2024 setzte der Regierungsrat des Kantons Zürich die Gesetzesänderung auf den 1. Januar 2026 in Kraft.
- Mit **Beschwerde in öffentlich-rechtlichen Angelegenheiten** vom 19. Februar 2024 gelangte die Anwalts AG und Henk Haldemann an das Bundesgericht. Sie beantragten die Aufhebung von n§ 4d Abs. 1 lit. b und Abs. 2 VRG/ZH und rügen insbesondere eine Verletzung der Wirtschaftsfreiheit.
- In prozessualer Hinsicht beantragten sie, der Beschwerde sei **die aufschiebende Wirkung** zuzuerkennen.

■ n§ 4d Abs. 1 lit. b und Abs. 2 VRG ZH

- ¹ Verwaltungsbehörden nehmen Verfahrenshandlungen elektronisch vor mit:
 - ...
 - b. Personen, die gemäss Abs. 2 Verfahrenshandlungen elektronisch vornehmen müssen,
- ² Im Rahmen der jeweiligen Tätigkeit muss Verfahrenshandlungen ebenfalls elektronisch vornehmen, wer
 - a. berufsmässig Personen vor Verwaltungsbehörden oder Gerichten vertritt,
 - b. nach dem Bundesgesetz vom 23. Juni 2000 über die Freizügigkeit der Anwältinnen und Anwälte Parteien vor schweizerischen Gerichten vertreten darf,
 - c. gestützt auf eine einstweilige Bewilligung nach § 5 des Anwaltsgesetzes vom 17. November 2003 handelt.
- **Erwägungen:** Die Pflicht, unterschriftsbedürftige Eingaben mit einer qualifizierten elektronischen Signatur zu versehen, **stelle einen leichten Eingriff** in die freie Wahl der betrieblichen Sachmittel und Verfahren bzw. in die unternehmerische Organisationsautonomie dar (E. 4.3.2 f.).
- Im Kanton Zürich bestehe ein **beträchtliches öffentliches Interesse** an möglichst effizienten bzw. raschen Verwaltungs- und Justizverfahren und damit nicht nur am elektronischen Rechtsverkehr als solchen, sondern auch an einem Obligatorium für berufsmässige Parteivertreter (E. 5).

- "Digital only" Pflicht vermöge ohne weiteres **zur Förderung rascher und wirtschaftlicher Verfahren beizutragen** und sei damit zur Erreichung des im öffentlichen Interessen liegenden Ziels der Verfahrensökonomie geeignet (E. 6.3).
- Obligatorium sei zur Zielerreichung auch erforderlich, da die bestehenden Möglichkeiten kaum genutzt würden (E. 6.4).
- Zudem geringer Aufwand und geringe Kosten der Umstellung. Weiter würden zwischen der Verabschiedung der Revision durch den Regierungsrat und ihrem Inkrafttreten mehr als zwei Jahre liegen. Die Einführung erweise sich damit im allgemeinen auch Verhältnismässig (E. 6.5 f.).
- Wirtschaftsfreiheit demnach nicht verletzt.
- Beschwerde wird abgewiesen.

- **Hinweis bei Interesse:**
- **LGVE 2025 IV NR. 15 (Reglementierung Kurzzeitvermietungen)**
- Erlassprüfung zum Reglement über die Kurzzeitvermietung der Stadt Luzern

- **BGE 151 I 285 (Anwaltsmonopol)**
- Konkrete Normenkontrolle, angefochten war keine generell-abstrakte Bestimmung sondern ein konkreter Entscheid über die Zulassung einer Vertretung in einem Baubewilligungsverfahren.
- § 4 Advokaturgesetz/BS beschränkt die Parteivertretung in öffentlich-rechtlichen Verfahren vor kantonalen (Gerichts-)Behörden auf im Anwaltsregister eingetragene Personen (sog. Anwaltsmonopol).
- Eingriff in Grundrechtsposition in der Regel gerechtfertigt, um die Qualität der Rechtsberatung sicherzustellen und die vertretenen Personen zu schützen sowie einen reibungslosen Ablauf der Rechtspflege zu gewährleisten.

Kantonsgericht Luzern

4. Abteilung
Obergrundstrasse 46
6002 Luzern

fiona.schaer@lu.ch

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit und Toitoitoi!